

I. Gesang.

Erhabenheit des Gedankens, dass Gott der höchste Baumeister als Schöpfer der Welten sei. Ideal des Baues und seine ethische Bedeutung.

I du ewiger Herrscher in dem Gebiet der Gedanken,
In den unendlichen Räumen schufest du die Gestirne,
Deren nächste uns senden ihre goldigen Strahlen;
Ohne End' ist dein Wirken, ohne Anfang dein Wesen;
Ueberall seh'n wir dein Walten, unerfasslich den Menschen;
Nimmer, Erhabener, enden deines Lichtreiches Grenzen,
Und ein Augenblick ist dir, was uns die Ewigkeit dünket,
Uns're Erd', ein Atom nur, in dem du sprichst zu uns Wesen.
In des Künstlers Vermögen leg'st du die himmlischen Gaben,
Die ihm gestatten, zu denken geistig die herrlichsten Werke,
Und zu verwirklichen diese in der bezwung'nen Materie.
Hoch auf strebt in die Lüfte Hansen's Palast, wie ein Märchen,
Den er im Styl der Hellenen, hier für den Reichsrath erbaute.
Schöpferisch hat hier errichtet, in den Steinen ein Dichter,
Oesterreich's edlen Völkern für ein Jahrtausend ein Denkmal.
Die Ideen des Wahren und des Guten und Schönen
Zeigen der Götter Gebilde, hier allegorisch, erinnernd
An die ewige Jugend, die in Hellas erblühte,
In dem Reiche der Künste, wie im Gebiete des Wissens,
An der Staatskunst Meister, an die Vaterlandsliebe,
An die Veredlung im Frieden und an die Mannheit im Kriege.
In diese herrlichen Zeiten soll die Kunst Euch hinführen.
Einen Tempel der Freiheit, schuf der unsterbliche Meister,
Aus den Gaben der Gottheit hat sich sein Geist hier entfaltet.
Nimm, o Edler, den Stirnkranz, den deine Mitwelt dir reichet
Für deine Mahnung, im Steine, nach dem Höchsten zu streben!
Wohl ja hast du erreicht es, dass das Volk dich hewundert,
Wie auch der Herrscher dich ehrte, um Seine Huld dir zu zeigen,
Möge mit Ruhm bekränzt als sonniger Abend dein Leben,
Dich, o Meister, beglücken, für dein herrliches Schaffen!